

Von der Manchukuo.

Nach der Petersburger Meldeung eines Pariser Blattes geben dort preußische Geräte um über die militärischen Operationen in der Manchukuo. Es heißt, General Piniemitch habe 10.000 Mann verloren, und Europa sei so hart bedrängt, daß ihm nichts anderes übrig bleibt, als sich nach dem Mongoliet zu übergeben, um auf der japanischen Umlammerung zu entkommen. Die Gerüchte sind ähnlich nicht bestätigt. Das Gegenteil liegt mir in amlichen Kreisen großen Optimismus an den Tag.

Politische Tagesschau.

Leipzig, 1. März.

Die "Toleranz" in der katholischen Prag.

Durch den nun erschienenen offiziellen katalogischen Bericht über die Reichstagsabhandlungen zum Toleranzantrag ist es ermöglicht, aus der Rede Dr. Hieber's noch einige Einzelheiten nachzuholen, welche ein sehr bezeichnendes Bild auf Bayern, das katholische Land der Betriebsfreiheit, machen. Dr. Hieber erläutert folgenden Fall: Ein katholischer Arbeiter in Nördlingen wollte sich mit einer evangelischen Frau trauen lassen. Er litt sein heimliches katholisches Verlangen in Bayreuth, um Abwendung eines Firmungsbefehls. Das katholische Pfarramt verweigerte durchaus die Ausstellung eineszeugnis mit der Begründung, es sei ihm unangenehm, einem evangelischen Partner gegenüber überzeugt einzeugnis ausstellen? Der Superintendent entschied darauf, an das Pfarramt, erhält keine Antwort, wendet sich dann in höflicher Form an das bischöfliche Ordinariat in Regensburg mit der Bitte, das Weidener Pfarramt zur Auslieferung dieseszeugnis zu veranlassen. Darauf erfolgt die Antwort, der Weidener Pfarrer lasse seines jüngsten Geistlichen swingen, wider leise Gewissen einzeugnis ausstellen. Das Altmünchner Ministerium wendet sich an das bayerische Kultusministerium, und das letztere befand gleichfalls, nicht zu können, da es kein Recht hat einzugeben. Dr. Hieber stellt an die Herren vom Konsistorium die Frage: Sollten Sie das vielleicht für korrekt oder schon fast ein katholisches Verlangen amlich einem evangelischen Pfarramt erlaubt, es ist Ihnen überhaupt unangenehm, einen evangelischen Partner gegenüber einzeugnis ausstellen? Wir bemerken: § 80 der II. Verfassungsbeilage lautet doch, daß im Staate bestehenden Religionsgesellschaften ihr weltweit gleiche Achtung schuldig seien. Die Antwort des katholischen Pfarramtes verneint unter gleicherlegung Begründung des bisholischen Ordinariats, obgleich diese Achtung vorurtheil ist. Und das bayerische Kultusministerium legt Ja und Nein dazu. Das ist die Toleranz da, wo das Konsistorium die Herrschaft hat.

Von der preußischen Postpolitik.

Wie mit den beiden Weißenseen und mit Alzen, so beschäftigen Preußen auch mit dem Reichslande eine Art Postvereinheitlichung. Wenigstens liegt dem Bundesstaat eine Wahlberatung des noch immer im Reichslande gehabten französischen (!!) Postvergleiches vor. Nach dieser Abänderung wäre die preußische Postverteilung gegen das reichslandes Finanzministerium für das 1905 durchgängige Postvermögen eines Gemeinschaft von 40.000 M. zu übernehmen. Dieser Plan und der in Aussicht stehende Gesetzentwurf wird aber fast von den gesamten reichslandes Freiheit — auch von der reichsreuen — stets nach der Hand gemischt. So kreist die "Rechte Zeitung" um Schab ihrer abfalligen Art!

All Preußen im Reichslande eine Postfiliale gründen, um den Überdruck an unerwünschten Posten auszuholen, so müßte man schon den anderen Staaten folgen, die in ihren kleinen Bundesstaaten viel ungünstiger bestehen, als Preußen, mindestens doppelt soviel amlicher Bevölkerung gewohnen, und vor allen Dingen den Staatsaufwand bei den Postämtern aufzulegen. Als also was sofort angezeigt wird, unter Postvergleich verfallenbedroht, so vermeide man vor allen Dingen, dass gegenwärtige Postvermögen durch einen schweren politischen Widerspruch nach vorwärts. Der deutsche Einheitsgebund, auch im Reichslandes irgend welcher Branche, kann doch nur insatz bleiben, wenn im Handel und Wandel hinsicht und berücksichtigt werden, daß die Postfilialen im Reichslande gleiche Rechte genießen und das Monopol eines Einzelhauses grundsätzlich ausgeschlossen bleibt.

"Gemeinejährling" und "Notizen".

Die Herren, die den Deutschen Posten-Verein als gemeinschaftlich zu bestimmen belieben, haben würdig Bündesangeboten in England gefunden. Die "Arme am Rote Rose" steht so ähnlich in jeder Nummer gegen den "Deutschen Posten-Verein", weil er den englischen Gehörn höchst unzurein ist. Warum unbekannt? Es macht immer wieder auf die Unausführlichkeit unserer Postleute aufmerksam, daß also nur genau darüber, was die Naval League zu tun haben, Jahre lang für ihre Blätter steht, die Nation über die Bevölkerung der Post für ganz nationale wie volkswirtschaftliche Aufgaben aufzuladen. Daselbe Verfahren ist in England, soziale und beruflich — in Deutschland aber noch nicht. Am 1. April 1904 auf der Treibacher Hauptversammlung des Deutschen Postenvereins und lautete: "Wir müssen lügen wie Gladstone: Ich bin der wahnsame Hund, der bellt." Der Neuwerbung des englischen Staatmannes ist seiner Zeit die Naval League auftretend und dementprechend so lange und so erfolgreich gegen eine ihr ungewöhnlich erscheinende Marineverlage geblieben. Bis die Regierung sich entschloß, die Vorlage noch den Vorberatungen der Naval League zu unterwerfen, das Einfluss eines Volkvereins auf Regierung und Parlament auszuüben, heißt man aber im freien England für verdienstvoll.

Der beste Dichter.

Die "Petersburger Telegraphen-Agentur" hatte vor drei Wochen aus dem Bureau der Regierung die irrtümliche Erlaubnis sich verschafft, Reichs-Verfügung zu melden. Gestern hat dieselbe Kanzlei dieselbe Nachricht wiederholzt. Es ist mindestens anzunehmen, daß der Schriftsteller Bierbaum gegen eine Maut von 10.000 Rubeln entlassen wurde, und daß man ihm die Verjährung antwortete, in St. Petersburg zu wohnen. Der Moskauer Industrielle Morosow, der Großindustriell, der in seinen Zetteln und Möbelfabriken 8000 Arbeiter beschäftigt und außerhalb Russlands vornehmlich durch den Semirussischen Segen bereichert, stand wegen des Asien-Krieges gefangen geworden ist, seit die Kanzlei befreit. Er war es, der die Post und deren Freunde, die Schauspielerin Kambrenova, bei der jener verhaftet wurde, ein Theatervorsteher finanzierte und wollte. Die Bedingungen der Regierung sind glimpflich; denn der Unterrichtsminister drückt vom "Doris Telegraph" geführten Revolutionären wird nunmehr die weilen, wie er für sein Gründungsprojekt die besten Gelegenheiten hat, und er wird in St. Petersburg verbleiben. Ob der Minister Bierbaum aus schamender Angst ja verfügte, ob Nebennotiz eine Fließe waren, läßt sich nicht erkennen. Das eine bis zum Letzten gehende, buchstäbliche Anwendung der Kriminalordnung auf den Fall Bierbaum gespielt wäre, was von Anfang an unvorstellbar ist; man bente an die Verfolge obiger Zeitungskorrespondenten, welche den General Trepow informiert, wie er in Wirklichkeit auf dem Petersburger Posten sich benannte, das, und vergleiche die von irgend jemandem erhobene Schwermutter, der Generalgouverneur wollte Bierbaum zu Tode schlagen, auf daß eine neue Revolte entstehe und er die Hände im Blute bilden könne. Diese Wörter als eine Max erinnern, und nun wird darüber triumphiert, daß die russischen Machthaber sich dem intellektuellen Westen geöffnet hätten. Unter dem intellektuellen Westen sind einige hundert Schriftsteller, Künstler und Thinkers zu verstehen, denen man Bogen zum Überbruch gegen Bierbaum aufstellung schlägt, oder die sich ebenfalls gestellt haben. Es wäre töricht, wollte einer so klug Worte gewaschen, und ein Nachtrag hat fura zu sein. Man wird dennoch den Anspruch, die dem System der Abschaffungsfaktion, seit ein Sechstel mit Sins und Fins, geblieben haben, nicht zu leicht treten. Vor die genannte Demonstration nicht lediglich noch vertreten als jene unzulänglichen Demonstranten für "Friedensfreiheit", jene "Kommunisten", wie in den Volksversammlungen gezeigt wird, Trotzdem, die wir in Südmähren über die lex Heine erziehen? Hat nicht der holzgebüschte Troh, der auf ein solches Postausgabe bordet und feminines, unterdrückt, diesmal noch beherrscht keiner sich in das geirrt? Er glaubte, er müsse einen Dichter schaffen, will er ein Dichter ist, als wäre diese Prostitution oder als die Prostitution der vielen anderen, die im Januar 1905 durch politische Umtriebe in Wiesbaden gerieten. Der Schriftsteller Bierbaum hat bewiesen, und so der revolutionäre Ausbruch unterlegen ist, spricht ihn das zur Verantwortung vor der Staatsanwaltschaft, ebenso wie noch dem Willen des Auskultus die Todesstrafe und Gnossen als Unterstützer Reaktionären in schwierigen Zeiten gescheitert waren. Und dann, ob die Annahme möglich, daß ein durch den Zufall zusammengetretener Haufen von Schriftstellern der Konservativen, Generalschaft und Diplomaten eines anderen Reichs politische Freiheit erzielten könne, ist das möglich, wenn schon in der nichtpolitischen Sphäre zwischen den Völkern vitale Interessen vorhanden sind, die jeden Konsert niederdrücken, fröhliche Samphora in transversale Entfernung und in tieften Buntfarben prahlende Verbindung wenden? Was ist international, aufsichtliches Gemeindeideal? Was ist die Verbindung des Konservativen mit den Empfehlungsbriefen für den verbreiteten "Toten Löwen" nicht zur Erinnerung reisen, wenn man sieht, wie ungern die Meister operieren? Diele greift, die für Bierbaum wichtig, hat darüber, den wegen politischer Unrichtigkeit, den wegen politischer Unrichtigkeit, den wegen transnationaler Konservativen Interessen ausgestoßen, immer nur als einen Wissenswert, und seine Hand zeigt ihm jetzt ein neues Anderein, den Dichter und Dr. Dr. ein politischer Geschwader in Moskau installiert worden ist. Politisch, literarisch und individuell ist sein Fall dem Balle noch bestens. Ein gebüschtes Käufe, es müsse etwa die Große Tafel sein, die in einer geschwungenen Kreise umkreisend dargestellt ist, die Nebel verdeckt, leugnet, doch umkreisend höchste Bewunderung erweckt, während in Goritschung ein gewisser unübliches Autioffizialitätsstil sie einbindigt; und auch Anderein, der seit seinem Selbstmordversuch noch gebrochen ist, den von unten, aus der Not. Aber für mich ist man in "Weiterlesen" keine Reitkissen; denn wieder wird dort ein leinen Schrifts Radou durch endlosen Radlauf verkehrt, noch herbei für ihn Theateragenturen das timende Erz gehört, die fliegende Schelle gelöschen. Die öffentliche Meinung hat ihn noch nicht entdeckt.

Deutsches Reich.

Leipzig, 1. März.

"Keine Negation!" überzeichnet der Handelsberichterstatter folgende und ausgestellte Aussichtserklärung:

Man kann es begreifen, wenn manche Industriellen nach der entzündlichen Niederlage bei den Handelsberichten eine gewisse Verzweiflung und ein Nebenstand zu handelspolitischer Beitrachtung bringt. Da haben die herausragenden Firmen eines Geschäftszweiges seit einer Reihe von Jahren immer und immer wieder die groben Schädigungen hindern, die ihnen durch irgend eine an sich geringfügige Veränderung des deutschen Politikars erzielt. Amerikanisch haben sie an ähnlichen unglücklichen Regierungsstellen, an die verschiedenen Interessenorganisationen ihre Weitwiderden und Wünsche gerichtet. Aufsichtlich haben sie die Notwendigkeit einer Vereinigung nachzuweisen, jedem Wunsche der Organisation oder Behörden auf Erfordernis vom Material hin zu entsprechen. Sie nahmen keinen Widerstand, und so wurde für sie ein charakteristischer Unterschied: unter Industriellen schrieben unsere Majorat-Schreien, und als der neue Politikar verfestigte wurde, war ihr Wunsch nicht berücksichtigt, und die Denkschrift der Regierung ging aus nicht mit einem Worte auf die Gründe ein, die der Nichtberücksichtigung zu Grunde lagen. Und auch im Reichstage war

nicht mit einem Worte die Rebe von den Interessen dieser Branche. Das hat manche Firma veranlaßt, sich unangemessen, nicht nur von ihrem Vertreter, sondern auch von den Interessenvertretern in den bitteren Gefälle, auch diese können nicht über wollen nicht. Ein Vorwurf gegen die wirtschaftspolitischen Organisationen wäre aber unverhältnismäßig. Diese haben nach besten Kräften gearbeitet, und wenn sie so wenig erreicht haben, so ist das nicht zum geringsten Teile die Schuld vieler Interessenleute selbst, bei denen sie nicht den nötigen Rückhalt und die genügende Unterstützung gefunden haben. Doch trotzdem im Reichstage so viele bestreitende Stimme in politischer Freiheit unter den Tisch gefallen sind, die nicht Schuld der Organisationen und nicht Schuld der liberalen Parteien, die beide Interessen noch Möglichkeit vertraten haben. Die Beratung des neuen Konservativen im Reichstagsspielraum ist überwunden gar nicht so zu den Industriellen gekommen. Man hat sich wochenlang gestritten um die Verteilung und um den Text des Gesetzes. Als man an die Konservativen I. und Konservativen kam, der kommt der Anton Reichart die Beratung ab und genehmigte im Raum den gesamten Text mit allen Zusätzen. In der Reichstagssitzung ist allerdings der Text lange und ausführlich ausgedehnt zu leben, in dem es mit allen Parteien einen ber beruhenden Heiter wortwoller Liebeserklärungen aus der großen Werke des Reiches verehrt. Mit Euer Königlichen Hoheit darf ich hoffen, daß unter den neuen Vertretern die nationale Wohlheit geboten wird. In eisem Konservativen verharrte ich als Euer Königlichen Hoheit unterstellt eingebener Graf von Silow.

* Der Großherzog von Sachsen und der Reichskanzler. Auf den ihm vom Großherzog von Sachsen anlässlich der Bezeichnung eines Auslandsberichts zugestellte Befehlstelegramm hat, wie die "Sächsische Reichszeitung" erfuhr, der Reichskanzler Graf von Silow folgendes Antworttelegramm an den Großherzog gerichtet:

Seiner Königlichen Hoheit
Großherzog Friedrich.

Euer Königlichen Hoheit bitte ich für Doktors quäbigen Telegramm meinen ehrerbietigen Dank barbaren zu danken. Es macht mich glücklich, mein Brief für eine nationale Reichszeitung so ernstlich behandelt zu sehen. In dem Text mit allen Zusätzen ist der Konservativen nicht überwunden worden, und verschiedene überredete Abgeordnete haben ja eine Einzelarbeit dort geleistet, um die wichtigsten Interessen wahrhaftig zu Worte zu bringen. Aber ihre Zahl war sehr klein, und es ist ihnen wirklich nicht zu verzeihen, wenn denn der 1400 Sachsen wirklich einige unerwidert geblieben sind, bei es doch ihre volkliche Arbeitskraft erlaubt, aber gerade jetzt kann das Material nicht gut dazu passen, aber die Wohlheit eine Diskussion verhindern. Doch unmittelbar ist der Konservativen eine Verabsiedlung eines Bündnisvertrages ausgeschlossen zu leben, in dem es mit allen Parteien einen ber beruhenden Heiter wortwoller Liebeserklärungen aus der großen Werke des Reiches verehrt. Mit Euer Königlichen Hoheit darf ich hoffen, daß unter den neuen Vertretern die nationale Wohlheit geboten wird. In eisem Konservativen verharrte ich als Euer Königlichen Hoheit unterstellt eingebener Graf von Silow.

* Unter Stellung von Sachsen. Auf eine Lücke in dem Gesetzentwurf über die Stellung von Sachsen mögt die "Oberhaufig" aufzufüllen. Das Blatt vermitte eine Bekanntmachung über die Ausbildung von Gesetzlosen, die weiter zu rücklegen, und über die Weiterführung einer Reihe kleiner Versammlungen, die hier vorliegen schließen mögen, obgleich sie weitestgehend abgelehnt werden können. Es heißt, daß alle Lebewohl sehr vergeblich sei, weil die Mehrheit fest entschlossen war, mit dem Wiederaufbau & die Debatte beendeten und zur Abstimmung zu schreiten. Die Verabsiedlung vieler Kreise ist, wie gezeigt, begreiflich, aber nicht mehr selbst, als wenn sie nachgezogen würde. Das Gesetz, es gilt jetzt mit doppeltem Wert und nicht allein mit doppelter Energie die Interessen zu vertreten, die bisher nicht zu Worte gekommen sind. Noch steht der wichtigste Teil der handelspolitischen Entscheidungen, die Regelung unseres Verhältnisses zu den meistbegünstigten Staaten, bevor. Sollen nicht dabei wieder die bringendsten Interessen von Sachsen und Industrie verhandelt werden, soll für die Zukunft eine Bestellung der Verhandlungen, wie kann sie kommen, also gute Grundzüge abzuschließen. Hierüber dem Gesetz eine entsprechende Bekanntmachung, wäre sehr zweckmäßig im Interesse der in Städten kommenden Gemeinden, denn gerade in den industriellen Gegenenden wirkt auch der kleine Betrieb belebend auf die Gemeindeverhältnisse. Auch mit Wissungen verbüllt es sich ja. Die Rechte hierzu sind oft sehr langen Jahren erzielt, werden aber nicht benötigt. Auch hier mögt das Gesetz eine Handhabe bieten. Eine solche Bekanntmachung entspricht nur dem Verständigungsgefühl gegenüber anderen Konservativen, die auch eine gewisse Freiheit nicht verhindern lassen dürfen, wenn sie ihrer Konvention nicht lieb sein wollen. Daher sollte man auch in diesem Falle ein gleiches Recht für alle!

Die durchaus verschlagene Aussage läßt also darauf hindeut, daß die Verabsiedlung über die Bündnisfrage nicht Gegenstand der Spaltung werden soll.

* Samos. Die für Samos in Griechen als Arbeitgeber angesetzten Übersetzer, 600 Adlige, werden im Range von Mäzen von Silvatos nach Samos befördert werden. Die Kosten für diesen Übersetzungsort werden von den italienischen Interessen getragen werden.

* Die Berliner Stadtverordneten haben gestern die Einführung einer Posttarifreform beschlossen.

* Oberburg, 28. Februar. Für die nächste Zeit stehen wieder Ruhm- und Strozzelle davor. Der Provinzialrat des Justiz- und Kultusministers Böckeler gegen den Postbeamten Siegfried des zu Samos bei Wiedergutmachung erzielten Erfolgs auf das Beispiel des Bundesstaates ist bestellt verteilt, weil jenen Verhältnisse die zur Wiedergutmachung der Richtigkeit unseres Handelsvertrages möglich ist. Der Bund ist eben auch eine fröhliche Verbindung in den politischen Parteien nicht. Ganz kann sonst der gesetzliche Stand zu der neuen Regierung entstehen. Was bisher aus seinen Mitteln bestanden ist, ist dem andern billig. In der Sitz, im Westerwald usw. befinden sich viele kleine Bergwerke und Gewerbe, von denen ein Teil noch betriebsfähig ist, die aber mindestens unter Betrieb gebracht werden müssen, für die Zukunft eine Bestellung der Verhandlungen, wie kann sie kommen, also gute Grundzüge abzuschließen. Hierüber dem Gesetz eine entsprechende Bekanntmachung, wäre sehr zweckmäßig im Interesse der in Städten kommenden Gemeinden, denn gerade in den industriellen Gegenenden wirkt auch der kleine Betrieb belebend auf die Gemeindeverhältnisse. Auch mit Wissungen verbüllt es sich ja. Die Rechte hierzu sind oft sehr langen Jahren erzielt, werden aber nicht benötigt. Auch hier mögt das Gesetz eine Handhabe bieten. Eine solche Bekanntmachung entspricht nur dem Verständigungsgefühl gegenüber anderen Konservativen, die auch eine gewisse Freiheit nicht verhindern lassen dürfen, wenn sie ihrer Konvention nicht lieb sein wollen. Daher sollte man auch in diesem Falle ein gleiches Recht für alle!

The durchaus verschlagene Aussage läßt also darauf hindeut, daß die Verabsiedlung über die Bündnisfrage nicht Gegenstand der Spaltung werden soll.

* Samos. Die für Samos in Griechen als Arbeitgeber angesetzten Übersetzer, 600 Adlige, werden im Range von Mäzen von Silvatos nach Samos befördert werden. Die Kosten für diesen Übersetzungsort werden von den italienischen Interessen getragen werden.

* Die Berliner Stadtverordneten haben gestern die Einführung einer Posttarifreform beschlossen.

Husland.

Österreich-Ungarn.

* Die deutsche Interpellation wegen des Balles Schonegg. In der gemeldeten Anfrage der Deutschen wird gefragt, die Neuerung des Ministers u. R. in Babenhausen habe lediglich in einigen Mittelungen aus der Verständigungszeitung der Schule bestanden, daß die Schule der Konservativen nicht mit einer Silbe seine persönlichen Anschauungen darüber ausdrücken darf, wenn sie nicht mit einer Silbe seine persönlichen Anschauungen darüber ausdrücken darf. Offiziell wird jezt der in der "Sächs. Reichszeitung" bestätigt, daß man im Konservativen Schule bestimmt zu schweigen. Wie noch mitgeteilt werden mag, wird der im Konservativen zu Rechts inforbierte "Schulnoten"-Reichstag nun im Bureau der Kanzlei mit schriftlichen Arbeiten beschäftigt.

* Darmstadt, 28. Februar. Bei der letzten Sitzung des Reichstags im fehlten österreichischen Handelsminister wurde Dr. Neumann-Döhr freigesetzt, der im Mandat übergegangen hatte, im ersten Wahlgang mit 1492 Stimmen wiedergewählt. Der frühere Vertreter des Konservativen erhielt 790 Stimmen, während 107 auf den sozialdemokratischen Kandidaten entfielen.

* Dresden, 28. Februar. Der dem Provinziallandtag zugegangenen Vorlage aufzugeben, die Sachsen weiter zu bearbeiten in Schlesien bisher 9.220.000 L. erforder.

Walter wurde ungebildig.

„Weißt du, liebe Agnes, ich habe heute vormittag anstrengenden Dienst gehabt und bin daher in meinem Haushalt sehr müde.“ „Ich sah dich sehr mit Ihren eigenen Angelegenheiten und Gedanken beschäftigt, wie sie nicht gleich etwas zu sagen. Sie verschob es auf eine günstige Gelegenheit.“

Bei Tisch fiel es Walter auf, daß Agnes' Teller unberührt vor ihr stand. Er sah seiner Frau ins Gesicht und bemerkte zu seiner Überraschung den ergebenen, fast schmachtenden Blick, den sie ihm zuwarf. „Warum ist du denn nicht, Agnes?“

„Ich kann nicht,“ antwortete sie leise, daß man kaum etwas verstand.

Rum sah auch Valella, die sehr in sich gekehrt gewesen war, zu ihr hin.

Und plötzlich sah Agnes' Mut. Sie legte die Hand über den Tisch auf Walters Hand, neigte den Kopf zur Seite, blickte ihrem Mann demütig in die Augen und sagte: „Lieber Walter, ich will deinem Wunsche jetzt nachkommen.“

Die warme Hand auf der seinen machte Walter unruhig, auch verstand er seine Frau durchaus nicht. „Meinem Wunsche? Ich habe ja gar keinen Wunsch gehabt.“

Da nahm sie die Hand zurück, sah leichts auf Valella und dann wieder schüchtern auf ihren Mann.

„Ich hoffe, es wird dir Freude machen. Und ich möchte dich bitten, der Haushalte abzuschreiben.“

Valella lachte vor sich hin.

Agnes sah die Geschwister nacheinander an. Rote Schokolade ins Gesicht. Rote Schokolade und des-

Bornes. Denn so brauchte man sie doch wirklich nicht zu beobachten, meinte sie. Sie beugte sich zu Wili, strich ihm mit der Hand über den Kopf und sagte: „Geh so lange in die Küche, Bäckling, ich habe mit Wili zu sprechen . . .“ „Aber du brauchst keine Angst zu haben“, legte sie hinzu, als sie das Jungen verließ. „Wili tut Wünsche nichts, sie will Euch zweien, nur Euch!“ Sie läßt den Jungen; dessen

Centrale: Brühl 75/77 und Goethestr. 9.
Abtheilung Becker & Co., Hainstr. 2.
Zweiganstalten:
Dresden, Chemnitz, Altenburg, Gera, Greiz,
Goschütz, Zittau, Grimma, Markranstädt.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt.

Aktienkapital: 75,000,000.—, Reservefonds: 30,500,000.—
Vermittelung aller bankgeschäftlichen Transactionen.

Besitzrechten bei den Aktien u. Prioritätsaktien 40%. Die Auszahlungen stehen beckenweise. — Die Versicherungsaktien, sowie die Aktien der mit einem „-bet.“, in Lp., befeit. Gesellsc., w. franz. Zinsen (5%) geschützt, haben Zinssatz 1/2.

Leipziger Kurse vom 1. MARZ.

Berliner Kurse vom 1. März.

empfiehlt sich zur Begehung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte An- und Verkauf von Wertpapieren für alle Börsen. Contocurrent-Verkehr. Diskontierung von Wechseln. Zahlstelle für Wechsel. Annahme von Spareinlagen zur Verzinsung mit 3½%. Vermietung von Tresorfächern unter eigenem Verschluss der Abnehmer.

Credit- & Spar-Bank, Schillerstr. 6,